

THEATER OHNE WORTE

Furlans Klamauk

Ein altes Paar steht da und schaut milde lächelnd auf einige Menschen, die auf allen vieren im Kreis herumstreifen und wie dressierte Pudel kleine Kunststücke zeigen. Der Zirkus, den die beiden Alten als Kinder in den Ferien in Italien gern aufgeführt hätten, bildet den Ausgangspunkt für Massimo Furlans neues Stück «Palo Alto». Doch für pure Nostalgie bleibt wenig Zeit, denn der Lausanner taucht tiefer, ins Unbewusste, in Traumwelten. Dort findet er kitschig-schrille Bilder und ein archetypisches Personal, das er im Glitzeranzug höchstpersönlich aus dem Schwarz der Bühne hervorzaubert: leicht bekleidete Lido-Girls mit Federputz, eine sehr grosse Transe oder eine schmierige Schlager-combo. Zwischen diesen Erscheinungen darf man die handfesteren Auftritte einer unwiderstehlichen Artistentruppe bewundern, zwei bierbauchige Herren und eine zierliche Prinzessin, die sich in Turnerypyramiden verausgabte. Später ist dann noch von Indianern die Rede, und Jesus und Maria profilieren sich als lebende Jukeboxes.

Der bildende Künstler Furlan hat für sein «Theater ohne Worte» eine eigenwillige Compagnie aus Tänzern und Laien zusammengestellt. Eine gute Stunde lang freut man sich über ihr absurdes Tun und staunt und weiss nicht, worüber am meisten: über die unglaublichen Einfälle, den Mut zur Peinlichkeit oder darüber, dass einen dieser bunte Klamauk nicht nur amüsiert, sondern irgendwie auch berührt.

Felizitas Ammann

Theaterhaus Gessnerallee, noch am 15. März.

